

Forum II

Zusammenhalt der Generationen

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Rosemarie KURZ

Referat für Generationenfragen der Hochschülerinnen-
und Hochschülerschaft an der Uni Graz

Doris KNAIER

Master of Social Work (MSW), Urbanes Wohnen e.V., München, D

Drin Rosemarie Kurz, Referentin für Generationenfragen an der HochschülerInnenschaft
Karl-Franzens-Universität rosemariekurz@gmx.at

Das Verhältnis der Generationen - Vom Konflikt zum Brückenschlag

“Ich las einmal die Geschichte einer Gruppe von Menschen, die in einem unbekanntem, sehr hohen Turm immer höher stiegen. Die ersten Generationen drangen bis zum fünften Stock vor, die zweiten bis zum siebenten, die dritten bis zum zehnten. Im Laufe der Zeit gelangten die Nachkommen bis in das hundertste Stockwerk. Dann brach das Treppenhaus ein. Die Menschen richteten sich im hundertsten Stockwerk ein. Sie vergaßen im Laufe der Zeit, daß ihre Ahnen ja auf unteren Stockwerken gelebt hatten und wie sie auf das hundertste Stockwerk heraufgelangt waren. Sie sahen die Welt und sich selbst aus der Perspektive des hundertsten Stockwerkes, ohne zu wissen, wie Menschen dahin gelangt waren. Ja sie hielten sogar die Vorstellung, die sie sich aus der Perspektive ihres Stockwerkes machten, für allgemein menschliche Vorstellungen.” *Norbert Elias*

"Eine Gesellschaft für alle ist eine, die ihre Strukturen und Funktionsweisen sowie ihre Strategien und Pläne den Bedürfnissen und Fähigkeiten aller anpasst, damit die Potenziale aller, zum Wohle aller zur Verfügung stehen.“

„Eine Gesellschaft für alle Lebensalter würde es ermöglichen, dass sich die Generationen füreinander engagieren und die Früchte dieser Investitionen miteinander teilen. Die Prinzipien der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit sind dabei tragende Elemente,“ *UNO Social Department 1995*

Das Wort Generationen bedeutet in der lateinischen Sprache „Hervorbringung“. Welche Bedeutung geben wir diesem Wort im aktuellen Sprachverständnis? Als Generation wird eine Altersgruppe mit ähnlichen leitenden Einwirkungen erfahren. Sie entwickelt ein bestimmtes ihrer Zeit gemäßes Wertebewusstsein. Man spricht daher von einer **historischen Generation**. Die „**Abstammungsgeneration**“ umfasst Mitglieder einer Sippe oder Familie. Als „Generation“ bezeichnet man jedoch fälschlicherweise auch eine **Interessens konstituierte Altersgruppe** innerhalb eines Gemeinwesens. In diesem Sinnzusammenhang geht es auch um die Begriffe Generationenvertrag und Generationensolidarität. Im alten Griechenland unter Solon bestand eine wechselseitige Verpflichtung zur Solidarität.

Es verändern sich Familienbeziehungen. Bis zu fünf Generationen können derzeit gleichzeitig leben. Die Zahl der Urgroßmütter ist im Steigen, jedoch die Anzahl der Familienmitglieder nimmt ab. Es kommt zu steigenden vertikalen Familienverknüpfungen (Kinder, Enkel, Urenkel, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern) und immer weniger Geschwister, Cousinen, Tanten und Onkeln.

Solidarität in Familien kann nicht mehr fraglos vorausgesetzt werden, sondern bedarf ständiger Erneuerung und Neuverhandlungen (Scheidungen, Wiederverheiratung, wechselnde PartnerInnen und deren Kinder und familiäre Beziehungen).

Unterschiedliche Lebenseinstellungen, Werte und ein unterschiedliches Kulturverständnis der Generationen, hervorgerufen durch gesellschaftliche Veränderungen, tragen zu Verständigungsschwierigkeiten und Konflikten zwischen den Altersgruppen bei. Sie sind so alt wie die Menschheit. Zudem bestimmen Werte einer Kultur die Wertschätzung der Alten. Geht es um Kraft, Dynamik und Risiko, so sind die Alten weniger geschätzt, geht es um Tradition und Sicherheit, so wird den Alten große Bedeutung beigemessen.

Die mittlere Generation ist im gesellschaftlichen Gefüge am meisten gefordert. Sie trägt die Kosten der Kindererziehung und die Hauptlast der Pensionszahlungen. Dazu kommen Pflegeleistungen für ältere Angehörige. Derzeit werden ca. 85% der Pflegefälle zu Hause von Partner/innen und älteren Kindern betreut. Dies bedeutet eine hohe Belastung für den Familienverband. In einer asymmetrischen Lastenverteilung im Mehr-Generationen-

Vertrag und nicht im Generationenkrieg zwischen Jung und Alt sind künftige Konfliktfelder angesiedelt. Wichtig wären deshalb Entlastungen für die mittlere Generation.

Bei Wahlen und Abstimmungen können die Älteren, die von den Jungen gewünschten Veränderungen, verhindern. Heute und in Zukunft ist eine Ressourcenverknappung unausweichlich, denn der Zahl der produktiven jüngeren Menschen steht ein wachsender Bedarf wirtschaftlicher, medizinischer und psycho-sozialer Betreuungsleistungen für immer mehr Menschen jeden Alters gegenüber.

Der Brückenbau zwischen den Generationen kann meist nicht einfach verordnet werden. Es gibt sowohl ressourcenreiche als auch ressourcenarme Alte. Erstere sind reich an Geld, Zeit, geistigen Interessen oder an irgendeinem anderen Gut, das tauschbar ist. Der Kontakt zu Jüngeren ist für sie oft von Vorteil, bereichernd und beglückend. Für Menschen hingegen, die vorwiegend auf das Alter ausgerichtet sind, kann es manchmal zu einem frustrierenden Erlebnis werden. Ressourcenarme Alte fühlen sich meist unter ihresgleichen wohler, sicherer und zufriedener.

Schafft euch ein Nebenamt, ein unscheinbares,
womöglich ein geheimes Nebenamt.

Tut die Augen auf und sucht, wo ein Mensch ein bißchen Zeit,
ein bißchen Gesellschaft, ein bißchen Fürsorge braucht:

Vielleicht ist es ein Einsamer, ein Verbitterter, ein Kranker, ein Ungeschickter,
dem du etwas sein kannst. Vielleicht ist´s ein Greis, vielleicht ein Kind.

Wer kann die Verwendungen alle aufzählen, die das kostbare Betriebskapital,
Mensch genannt, haben kann An ihm fehlt es an allen Ecken und Enden.

Darum suche, ob sich nicht eine Anlage für dein Menschentum findet.

Laß dich nicht abschrecken, wenn du warten oder experimentieren mußt.

Auch auf Enttäuschungen sei gefaßt.

Aber laß dir ein Nebenamt, in dem du dich als Mensch an Menschen aus gibst,
nicht entgehen. Es ist dir eines bestimmt, wen du nur richtig willst.

(Albert Schweitzer)

Es gilt, das Gemeinsame in den Generationen zu entdecken und zu fördern. So könnte sich das Bewusstsein herausbilden, dass es gemeinsame Interessen gibt, die auch gemeinsam besser vertreten werden können.

Um Lebensbedingungen zu schaffen, die allen Altersgruppen gerecht werden, bedarf es eines Umdenkens und des freiwilligen Verzichts sogenannter wohl erworbener und auch abgesicherter Rechtsansprüche. Donicht-Fluck gesteht älteren Frauen und Männern Einsichtsdenken zu: „...*Ein Umdenken ist dringend geboten, denn anstatt alte Menschen schlechthin als Belastung für die Gesellschaft anzusehen, gilt es zu erkennen, dass sie selbst noch einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme zu leisten imstande sind und diesen auch erbringen wollen.*“

Wie bleibt man jung?

Jugend ist nicht ein Lebensabschnitt – sie ist ein Geisteszustand.

Sie ist Schwung des Willens, Regsamkeit der Phantasie, Stärke der Gefühle, Sieg des Mutes über Feigheit, Triumph der Abenteuerlust über die Trägheit.

Niemand wird alt, weil er eine Anzahl Jahre hinter sich gebracht hat.

Man wird nur alt, wenn man seinen Idealen Lebewohl sagt.

Mit den Jahren runzelt die Haut, mit dem Verzicht auf Begeisterung aber runzelt die Seele.

Du bist so jung wie deine Zuversicht, so alt wie deine Zweifel. So jung wie dein Selbstvertrauen, so alt wie deine Furcht. So jung wie deine Hoffnungen, so alt wie deine Verzagtheit. So lange die Botschaften der Schönheit,

Freude, Kühnheit, Größe dein Herz erreichen, so lange bist du jung. *Albert Schweitzer*

Generationenvielfalt Generationensolidarität

„Destination ÜBERMORGEN“ Oberösterreich, die JUNGEN und die ZUKUNFT

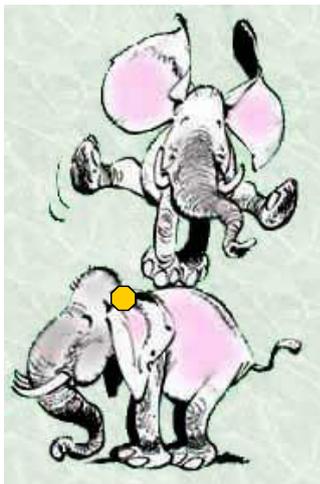
07. und 08. November 2013
Linz, Österreich

Dr.ⁱⁿ Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Generation als mehrdeutiger Begriff

- Generation – generatio -
Hervorbringung
- historische Generationen und ihre
gemeinsamen zeitgeschichtlichen
Erfahrungen
- Abstammungsgenerationen
- **Interessenskonstituierte
Bevölkerungsgruppe innerhalb
eines Gemeinwesens**
- Generationenvertrag: jung für alt



Interessenskonstituierte Bevölkerungsgruppe innerhalb eines Gemeinwesens

Ansprüche, Erwartungen, Programme

- Kindheit und Jugend bis 18
- Präkarium 18 - 29
- Junges Erwachsenenalter 30 – 45
- Mittlere Generation 46 – 74
- Junge Alte 75 - 89
- Alte Alte 89 - offen nach oben

Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Generationenbilder des 20. und 21. Jahrhunderts

95+: Monarchie; 1. und 2. Weltkrieg, Inflation und Geldabwertung, Arbeitslosigkeit, 1. und 2. Republik. Wiederaufbau; vier Währungen

75+: Kinder, junge Erwachsene im 2. Weltkrieg, Wiederaufbau, Glaube an die Zukunft,

68er: 1940 – 1950 Geborene entwickelten neues Selbstbewusstsein und prägten die 2. Republik entscheidend - Studentenbewegung, Marsch durch Institutionen

Babyboomers: 1955 bis 1965 Geborene engagierten sich in den 1980er Jahren als Schüler und Studenten in der Friedens- und Umweltbewegung; Punk, No Future

Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Generationenbilder des 20. und 21. Jahrhunderts

Kinder der 68er: 1965 – 1975 sorgenfreie Jugend, gute Ausbildung, sind an der Macht

Nintendo Generation GenX: 1975 – 1985, leben und leben lassen, elektronische Medien

Generation Praktikum: 1985 – 1995, Praktikum ohne Tarifverträge und Kündigungsschutz; Piratenpartei?

Millennials GenY: 1995 - 2005 **digital Natives**
Sie sind multikulturell und weltoffen

Kinder des 21. Jahrhunderts: Patchworkfamilien, Einzelkindleben, Verwöhnung und Erfolgszwang

Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Für ein Miteinander der Generationen

- Alt für Jung – Jung für Alt
- **Generationenvertrag = JUNG für ALT**
(Pensionen, Gesundheitsversorgung, Pflege)
- Asymmetrische Lastenverteilung – mittlere Generation am stärksten davon betroffen
- Ökologische Einstellungen
- **Wählerpotential – Alt überstimmt Jung**
- Reformen und neue Modelle
(Jugendbonus, Vorsorge, Pensionsalter)



Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Generationenvielfalt

- Verwandtschaftsbeziehungen verengen sich (weniger Geschwister, Onkel, Tanten – mehr Großeltern, Ur- und Uurgroßeltern)
- Rollenvermischungen und Rollenkonflikte: gleichzeitig Tochter, Enkelin, Mutter, Großmutter
- Intimität auf Abstand, Familie a la carte
- Familienbeziehungen im Wandel



Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Miteinander füreinander

- **Brückenbau** durch Aktivität und Entdeckung des Gemeinsamen
- **Gegenseitige Hilfe** - Mitarbeit, Pflege, Betreuung
- **Gemeinsames Engagement für wichtige gesellschaftliche Anliegen**
- **Übernahme von Eigenverantwortung für Altwerden, Alt sein**
- **Finanzieller Transfer:** Privat / Umverteilung
- **JUNGE Generationen vertreten ihre Anliegen**
- Ältere werden sich ihrer **Privilegien** bewusst



Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Forderungen an die Politik

Umverteilungsgerechtigkeit mit Absicherung aller Gruppen mit Rückstellungen von Gruppenegoismen

Strategien, die JUNGE und ALTE, Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche an den Vorteilen der Leistungsgesellschaft teilhaben lassen bzw. Krisen gemeinsam bewältigen

Politik, die das Aktivitätspotential der ALLER einbindet und Austausch ermöglicht

Stärkung lebensweltlicher Gestaltungspotentiale in den Bereichen Kultur, Bildung, Wohnen, Mobilität, Infrastruktur, Freizeit, Konsum, Gesundheit, Versorgung von Personen aller Altersgruppen, die Unterstützung benötigen, Geschlechtergerechtigkeit.

Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Eine Gesellschaft für alle

„Eine Gesellschaft für alle ist eine, die ihre Strukturen und Funktionsweisen sowie ihre Strategien und Pläne den Bedürfnissen und Fähigkeiten aller anpasst, damit die Potenziale aller, zum Wohle aller zur Verfügung stehen.“

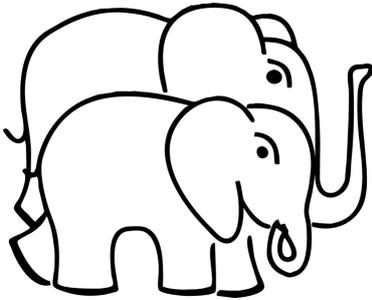
„Eine Gesellschaft für alle Lebensalter würde es ermöglichen, dass sich die Generationen füreinander engagieren und die Früchte dieser Investitionen miteinander teilen. Die Prinzipien der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit sind dabei tragende Elemente. „

UNO 1995

Dr. Rosemarie Kurz
Referentin für Generationenfragen
Österreichische Hochschülerschaft
Karl Franzens Universität Graz

Generationensymbol

Man sagt den Elefanten ein hohes Alter und Weisheit nach.
Die ALTEN gehen in der Herde mit den Jungtieren.



Bei Wasserknappheit erinnern sich die ALTEN an mehr Wasserstellen als die JUNGEN, wenn Wasser gefunden wird darf sich der Jungbestand zuerst am Wasser laben. Die Trottgeschwindigkeit wird so gestaltet, dass auch die Alttiere mithalten können. Wenn das Leben zu Ende geht, bleibt die Herde beim sterbenden Alttier.